

Matthias oft geweilt haben. Sie steht auf einem in das Dorf vorgeschobenen Gipfel; ein Schloßflügel ist noch bewohnbar.

Kima=Brézó ist der ehemalige Sitz des Comitats Kishont. Seine Kirche, die schon 1246 bestand, hat bemerkenswerthe Wandmalereien. Dann wird das Thal immer enger und bei Vikér erblickt man die große Hochofenanlage der Kímanurány=Salgó-Tarjánér Eisenwerk=Actiengesellschaft. Sie beschäftigt an 300 Arbeiter und erzeugt jährlich 360.000 Metercentner Eisen. Das Erz wird mittels Drathseilbahn aus einer Entfernung



Die Eishöhle zu Dobšchau: Der obere Saal.

von 14 Kilometer herangeschafft. Westlich erhebt sich der mit schönem Buchenwald bestandene Szinecz-Berg, wo einstens Goldsucher arbeiteten. Jenseits des Berges, bei Theißholz (Tißolz) sperren die felsigen Ausläufer des Murányer Berges den Weg. Hier werden bereits auch die höheren Lagen der Bergflanken gepflegt und der Bauer schafft seine Ernte auf erstaunlichen Steilwegen herab. Der Name Tißolz-Theißholz kommt von den Eibenbäumen (tiszafa-Theißbaum), die hier in Menge gepflanzt sind. Die Einwohner sind slovakischen und deutschen Ursprungs, sprechen aber jetzt blos slovakisch. Die Schafzucht ist besonders hervorzuheben. Ein ansehnlicher Theil der Gewerbetreibenden verfertigt im Winter Holzgeschirr und weißes Halinatuch. Von hier zweigt die an malerischen Einzelheiten reiche, über kühne Viaducte führende Gebirgsbahn